



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Alfred Nippoldt an Adolf Erman

Nippoldt, Alfred

Potsdam, 10.05.1928

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-73826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-73826)

Potsdam 1928 Mai 10. ♀ *Ausb. Pd. 1358.*
Weißburgerstr. 31.

Herrn

Professor Dr. Adolph E r m a n

Berlin- D a h l e m

Peter Lennéstr. 36.

Hochverehrter Herr Kollege !

Für Ihr freundliches Schreiben vom 7. d. M. und die herzlichen Begleitworte zu meiner kleinen Studie über Ihren Herrn Vater sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich gestatte mir, Ihnen die Nummer der Potsdamer Tageszeitung zuzusenden, in der er stand. *(p. 6) ich habe nur 2 Cop.*

Diese Zeitung ist natürlich nicht die richtige Stelle, um den Verdiensten Ihres Herrn Vaters gerecht zu werden. Es ist schon lange mein Wunsch, dies einmal an geeigneterem Platz und in besserer Weise zu besorgen. Aber wie das so geht, sorgen immer die vielerlei anderen Aufgaben, die einen belasten, dafür, daß der gute Plan verschoben wird. Aber ich habe doch nun damit wenigstens angefangen, indem ich seine Arbeiten neuerlich lese.

Der Wunsch kam mir daher, daß die Amerikaner bei ihrer magnetischen Vermessungen der Weltmeere so wenig auf Ermans Vorarbeit zurückgreifen und damit ihm und auch uns Deutschen nicht gerecht werden. Aus diesem Grunde habe ich früher schon einmal eine Biographie Ihres Vaters in unsere Hauptfachschrift gebracht, das *Terrestrial Magnetism in Washington*, doch hat die Redaktion nur einen Auszug gebracht (Jahrg. 14 p. 186, 1909) Durch die Freundlichkeit Ihres Herrn Bruders Wilhelm konnte ich aber wenigstens das Bild Ihres Vaters bringen. Leider besitze ich keinen Sonderabdruck mehr, sandte aber meiner Erinnerung nach einige an Ihren Herrn Bruder.

Als mein Fach- und Studienfreund Bidlingmaier an die Einarbeitung zu seiner Tätigkeit als Magnetiker der Deutschen Südpolar-Expedition heranging, wußten wir beide, wie ich zu meiner Schande gestehen muß, noch nichts von Ermans Seebeobachtungen, sonst hätte uns das sehr viel genutzt. Bidlingmaier hat seine Aufgabe dann ja glänzend gelöst, aber er hätte es doch leichter haben können, wenn er seinen Vorarbeiter gekannt hätte.

Der Aufsatz erschien in der Nr 81 von Mittwoch d. 4. April der Potsdamer Tageszeitung. Ich war heute bei der Redaktion, um für Sie mehrere Exemplare zu bestellen. Sollte es dort verbummelt werden, so teilen Sie es mir bitte mit, damit ich mahnen kann.

Es wäre mir sehr erwünscht, zu erfahren, ob von Ihrem Herr Vater noch irgend welche magnetische Arbeiten unverarbeitet vorhanden sind. Es würde vielleicht doch noch wertvoll sein, ^{zu} veröffentlichen.

Und nun gestatten Sie mir eine Frage, die in Ihr Fachgebiet hineinragt. Bei meinen geschichtlichen Studien über den Kompaß stieß ich auf eine Arbeit von Duteil über die mystischen Augen der Ägypter. Es waren das natürliche Magnetsteine, denen man die Form des Augapfels gab und so zuschliff, daß sie, wenn an einem Haare aufgehängt, nach Osten blickten. An einem Sarkophag sind derartig aufgehängte Magnete zu sehen. Ich verhandelte gerade mit dem Louvre, wo solche Augen aufbewahrt sind, um ihre Nordeinstellung neuerlich prüfen zu lassen, als der Krieg ausbrach; und augenblicklich sind die Beziehungen zu unseren Kollegen in Paris noch zu unklar, um die Idee wieder aufnehmen zu können. Es würde mich nun interessieren, ob Sie über solche Augen etwas Neues wissen, vor allem zu welcher Zeit sie in Gebrauch waren, und wo anders Exemplare noch vorhanden sind. Wie weit reicht überhaupt die Geschichte der Kenntnis des Magneten in irgend einer Form in die ägyptische Kultur hinein? Nach dem Stand der gesamten Forschung besteht große Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Kenntnis der Nord- oder Süd- oder Ostweisung des Magneten ein Bestandteil der Geschichte der gemeinsamen Vorfahren der west- und ostasiatischen Kulturvölker gewesen ist.

Es ist mir eine große Freude gewesen, Sie durch meinen bescheidenen Zeitungsaufsatz erfreut zu haben. Seien Sie überzeugt, daß man heute den Wert und die Bedeutung der Arbeit Ihres Herrn Vaters in unseren Fachkreisen wohl zu würdigen weiß.

In ganz vorzüglicher Hochachtung
Ihr stets ergebener

A. Nippoldt